

## **KRIEG\_MEDIEN\_KUNST**

Das, was zählt [für uns], Haben  
wir das gewählt?

Schwarz\_weiss\_braun\_gelb

Die Haut  
Smaragdgrün  
Tiefseeblau  
Haselnussbraun  
Die Augen  
Mandeln\_Feuerhöhlen\_Sterne

Wallend  
Piseldünn  
Störrisch  
Lockig  
Masemattig  
Kraus\_kraus\_kraus  
Seidenvorhang  
Das Haar

Aristokratisch  
Stupsig  
Zinken  
Haken  
Platt  
Schief  
Die Nase

Rabenschwarz  
Strassenköterblond  
Fuchsschwanzrot

Dick\_dünn  
Dick\_dünn  
Dünn\_dick

Dünn\_dick  
Gewaltig  
Mickrig  
Zwergig  
Leuchttürmig  
Majestatisch Krumm.

Indischrosa  
Matrosenblau  
Schleifen\_Schleifen\_Rosenrosa  
Fernfahrer\_DJ\_UNO\_blau  
Ein Mädchen  
Ein Junge

Ein Mädchen  
Ein Junge

Ein Mädchen  
Ein Junge

Du\_Du\_Du\_Du  
Dutzi\_Dutzi\_Dutzi\_Duuuu

Ich?

Bei wem?  
Von wem?

Erzeuger und Eltern  
Werden nicht ausgesucht.

Und wo?  
Meaux  
Melle  
Milte  
Hilter  
Herzebrock  
Hohenstein  
Hoyerswerda

Verden an der Aller Verdun  
Dünkirchen  
Kirchhellen  
Duisburg  
Bourg-la-Reine  
Rimini  
Islamabad  
Bad Sooden-Allendorf  
Tomsk  
Omsk  
Odessa  
Santorin  
Rivesaltes  
Salamanca  
Athen  
Napoli  
Idar-Oberstein  
Stein am Rhein  
Rheinhausen  
Haus  
Maus  
Stadt  
Burg  
Neu\_Neu\_Neu

Passiert  
Ohne uns  
*Without you*

Und wann  
Ja wann  
Und überhaupt

Gefragt\_njet  
Gewählt\_no  
Einfach geworfen  
Geworfen  
Worfen, Worfen Orfen,  
Orfen

Ins pralle Leben.

Wir alle  
Ausnahmslos Geworfen  
Ins Leben.

Tja.  
Tja.  
Tja.  
Und nu?

Leichtigkeit  
Bedeutungslosigkeit  
Die Unerträglichkeit  
Der Leichtigkeit  
Des Seins

Zu Beginn des Lebens  
Ist das menschliche Wesen  
Hilflos,  
Wird durch\_in dieGemeinschaft\_die, in die geworfene\_

Geführt  
Geformt  
Geknetet  
Geprägt  
Geknebelt  
Geknechtet

Erhoben?  
Aufgenommen?

Gehorsam  
Gehorsam  
*Est le maître—mot.*

Es so zumachen  
Wie die Altvorderen

Es fordern Ist zu  
Lebensbeginn  
Überlebens\_Alles.

Annahme  
Über Einführung Die  
Crux.

Wir werden zu  
Ja-Sagern

Ja, Mami.  
Ja, Vati. Ja,  
Eva.  
Ja, ja, ja,  
ja Wir  
alle\_ja.

Ja, ich will.  
Non, monsieur le Président.

Die unerträgliche  
Leichtigkeit des Seins.  
Wie aushalten  
Die leere Fülle  
Die volle Lehre  
Zwischen den Nebeln des Anfangs  
Und der unausweichlichen  
Sicherheit  
Des Todes.

Tod  
Nix nichts Exit  
wech\_wech\_wech.

Leicht wie eine Feder  
Feder\_fliegen\_fliegen Schweben.

\*

Eine Wahrheit  
Eine, einzige, alleinige  
Allumspannende  
Wahrheit  
Eine  
Wahrheit  
Für Alle & Alles

Meine, meine  
Nur meine, eine  
Wahrheit Für den  
Erdenball High,  
high, high.

\*

Ran, Ran, Ran,  
Ich gewinne ALLE  
Mit meinen Geschichten  
Meinen Träumen  
Meiner Schönheit  
Meinen Talenten  
Meinen Schiffen  
Meinen U-Booten Meinen  
Waffen.  
Wer nicht für mich

Spieglein, Spieglein vor dem Herd.  
Wer ist die Größte auf der Erd'

Germania  
Du bist die Größte auf der Erd'  
Aber jenseits des Rheins, Marianne  
Seins  
Ist größer als Deins.

Das 19. Jahrhundert gebiert die Nation.  
Sie erfindet sich allumfassend.

Sie ist schon immer da.  
Sie ist die neue Göttin.

Weg mit dem welschen Plunder  
Hermann der Cherusker  
Turnvater Jahn  
Liedertafeln  
Männerbünde.

Göttin mit Alleinvertretungsanspruch Aber\_maber\_schlaber

Ein Heer von monotheistischen Göttinnen  
formiert sich.

Wie  
Patatras

Die französische Göttin gedemütigt  
Die englische Göttin amüsiert Die  
deutsche Göttin umzingelt  
Umzingelt\_eingekreist\_bedroht.

Jede hat ihre Wahrheit  
Die einzige\_die wirklich wahre Die  
unverbrüchliche.  
Die Absolute.

Gibt es mehr als eine absolute Wahrheit?  
Die Wahr\_heit.  
Zwei, drei, vier, absolute Wahrheit  
Immer einzig. Die  
Göttinnen\_Wahrheiten Vis-à-vis.

Alle Nations\_Göttinnen\_Gemeinschaften  
Sind jede für sich  
Von ihrer Wahrheit Durchdrungen.

Wahrheit  
Gerufen  
Geschrieben

Gesegnet

Im Lied  
Im Drill  
Im Aufsatz Im  
Journal  
Im Extrablatt.

Gestempelt  
Begläubigt Gesegnet.

Ja\_ja\_ja so ist's.

Wir gehorchen.  
Wir sind aufrichtig  
Überzeugt  
Wir fürs Vaterland  
Für Germania  
Marianne  
Borussia  
Saxonia  
Britannia  
Mütterchen –

Konstelliert sich  
Eine Absolute  
Wahrheit mit anderen Wahrheiten

Wech\_wech\_wech  
Vom Tisch  
Vom Erdball.

*Das Deutschtum wird nach diesem Krieg über alle Grenzen schwillen.*

Franz Marc, *Vossische Zeitung*, 15. Dezember 1914

Alle Kriege sind Glaubenskriege  
Glaubenskriege alle

Menschengemacht  
Von Menschen  
Für

Macht heißt  
Über Lebenszeit von Menschen verfügen  
in Worten und Taten Absolute Macht  
Usurpierte Macht  
Gewalt

Heißt über Tod und Leben  
Von Menschen  
Urteil zu fällen  
Und zu vollstrecken.

Derjenige, der Töten kann, der tötet,  
Fühlt sich  
Der Fatalität des  
Eigenen Todes enthoben.

Krieg ist  
Fällen  
Köpfen  
Schlachten.

### **Mensenschlachten**

*Läuse  
Ratten  
Drahtverhau  
Flöhe  
Granaten  
Bomben  
Höhlen  
Leichen Blut  
Schnaps  
Mäuse  
Katzen*

*Gase  
Kanonen  
Dreck  
Kugeln Mörser  
Feuer  
Stahl  
Das ist der Krieg!  
Alles Teufelswerk!*

Otto Dix, *Kriegstagebuch*.

***Der bewachte Kriegsschauplatz***

*Manche Nationen jagten ihre Zwangsabonnenten auch mit den Maschinengewehren in die Maschinengewehre.*

*So kämpften sie.*

*Da gab es hier jahrelang ganze Quadratmeilen Landes, auf denen war der Mord obligatorisch, während es eine halbe Stunde davon entfernt ebenso streng verboten war.*

*Sagte ich, Mord?*

*Natürlich Mord.*

*Soldaten sind Möder.*

Ignaz Wrobel, alias Kurt Tucholsky, *Die Weltbühne*, 14. August 1921.

Willy Wolfradt  
über das verschollene Gemälde *Der Schützengraben* (1923) von Otto Dix

„[...] wahrlich zum Kotzen und nicht zum Komfort ist das gemalt, dies himmelsschreiende Stillleben der Würmer in aufgeschmetterten Schädeln, diese wahnsinnige Landschaft gespießter, wild zusammengestampfter Leiber. Eine gewisse ‚Insdiskretion der Mittel‘ ist ja nicht in Abrede zu stellen. Aber die wird doch wohl dem Kriege auch nachgesagt, eben in diesem Bild. Wie so ein Frontschwein malt, meine Herren; es ist direkt unästhetisch.“

Der Cicerone, Jg. XVI. 24. Januar 1924, S. 943ff.

*Mich schaudert dieses Krieges* Georg Gelbke

Kann er das, der Herr, der nicht gedient hat?

*Pardon, vous dites.*

Mich schaudert ob dieses Arguments.

Über Kinder sprechen nur die,  
die Kinder gezeugt und erzogen haben

Scheiße in Szene setzen können nur die, Die  
durch Scheiße gewatet sind.

Halt!

Sind wir so klein,  
Machen wir uns so klein, Ducken  
wir uns!  
Trauen wir nicht dem, was wir sehen?

Zeugnis geben  
Ausdruck verleihen  
Ahnungen aufspüren  
Bedrohungen erfühlen  
In Texte gießen  
In Bildern sichtbar machen  
Sind das nicht die Aufgaben\_Taten,  
Die wir von denjenigen  
Erwarten,  
Fordern,  
Die wir Künstler\_innen nennen?

Das Schaffen von Georg Gelbke  
Reiht sich in die Linie der Werke von  
Francisco de Goya,  
Max Klinger

Und besonders  
Viel dringlicher in das Umfeld der apokalyptischen  
Vorkriegswerke  
Wie der Seelöwe auf menschlichen Skeletten:  
*Macht*, Alfred Kubin, 1903  
Der NACKTE marschierende *Krieg* auch 1903  
*Das Grausen, Nach der Schlacht*, 1903 Ludwig  
Meidner,  
*Die Schrecken des Krieges*, 1911 - 1914  
August Macke, *Der Weltuntergang* 1914

Der Ausbruch  
Des Ersten Weltkriegs War  
keine  
Überraschung.  
Rufer und Mahner  
In politischen und kulturellen Kreisen  
Mehr als einen

Kann die Welt verbessert werden?

Kann das Kunst?  
Will das Kunst?

Käthe Kollwitz gewiss.

Zeigen,  
Befreien.

\*

Das Ende des Ersten Weltkrieges

*Ein politisch und gesellschaftlich  
Verstörtes und zerstörtes Europa*

Ralph Jentsch, *Otto Dix - Der Krieg* (2013), 58.

*Auf europäischer Ebene und  
auch weltweit*

*Ist der Nachhall des Ersten Weltkrieges – jener „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts, die das nationale Virus der Moderne in den Köpfen erst richtig freisetzte – bis heute spürbar, und dies nicht nur in den nationalen Konflikten Südosteuropas.*

Heinrich Theodor Grütter  
Walter Hauser, 1914 *Mitten in Europa*, 2014.

## Epilog

[...] *Die Bedeutungslosigkeit, mein Freund, ist die Essenz der Existenz, sie ist überall und Immer bei uns. Sie ist sogar dort gegenwärtig, wo niemand sie sehen will: in den Greueln, in den blutigen Kämpfen, im schlimmen Unglück. Das erfordert oft Mut, sie unter so dramatischen Umständen zu erkennen, man muss sie lieben, die Bedeutungslosigkeit, man muss lernen, sie zu lieben.*

Milan Kundera, *Das Fest der Bedeutungslosigkeit*, dt. 2015, S. 137.

Ulrike Brummert

Chemnitz, Schloßbergmuseum

1. März 2015